



Pfarrbrief

# KLARtext

Katholische Kirchengemeinde St. Marien Telgte

5 | Weihnachten 2018

LIEBE | HÖFLICHKEIT | HARMONIE  
ACHTUNG | TROST | ANSTAND  
RESPEKT | FRIEDFERTIGKEIT | BEGEGNUNG

*(F)rohe Weihnachten*

AGGRESSION | GLEICHGÜLTIGKEIT | GEWALT  
RESPEKTLOSIGKEIT | VERROHUNG | MOBBING | HASS

Themen dieser Ausgabe

Kirche mit dem Rücken zur Wand | Wort und Sprache | Umgangsformen heute

# Inhalt Ausgabe 5 | 2018

	Seite
<b>EDITORIAL</b>	
Grußwort Propst Dr. Michael Langenfeld .....	3
<b>TITELTHEMA</b>	
Mit dem Rücken zur Wand .....	4
Fleischermeister zur Weihnachtszeit .....	6
Umgangsformen – Hi, Christmas-Kumpel .....	8
Wort und Sprache.....	10
Der Letzte macht das Licht aus .....	12
Im Kleinen wie im Großen.....	14
Da sein - Seelsorge .....	15
Wem zeigst Du wie Respekt? .....	16
Grußwort der evangelischen Gemeinde .....	18
Woher kommt der Hass? .....	24
Friedensnobelpreis 2018 .....	25
<b>GEISTLICHE ANGEBOTE   TERMINE</b>	
Gottesdienste/Veranstaltungen.....	19
Seelsorgeteam St. Marien .....	23
<b>AUS DER KIRCHENGEMEINDE</b>	
Zur Krippe her kommt – 78. Krippenausstellung.....	26
Pfarrwallfahrt 2018 – auf dem Weg nach Vinnenberg ....	28
Gnadenkapelle – Dritter Akt .....	30
Schöpfung erhalten statt missachten .....	32
Die Sternsinger kommen! .....	36
Verwaltungsreferentin Hovekamp stellt sich vor .....	37
<b>KINDERSEITEN</b>	
Wir basteln Tannenbäume .....	34
Wir singen gemeinsam .....	35
<b>KIRCHENMUSIK</b>	
Konzerte im Advent .....	38
Neujahrskonzert .....	39
<b>SERVICE</b>	
Ansprechpartner.....	2
Impressum.....	39

## Ansprechpartner | Kontakt

### Kath. Kirchengemeinde St. Marien Telgte

#### Pfarrbüro Sprechzeiten Telgte

St. Clemens

Kardinal-von-Galen-Platz 9 | 48291 Telgte

Tel.: 02504 - 93 231 0

Mail: [stmarien-telgte@bistum-muenster.de](mailto:stmarien-telgte@bistum-muenster.de)

Mo: 9:00–12:00

Die: 9:00–12:00 | 15:00–17:00

Mi: geschlossen

Do: 9:00–12:00 | 15:00–17:00

Fr: 9:00–12:00

#### Pfarrbüro Sprechzeiten Westbevern

SS. Cornelius und Cyprianus

Kirchplatz 15 | 48291 Telgte

Tel.: 02504 / 92 288 77

Mi: 9:00–12:00

#### Propst Dr. Michael Langenfeld

Tel.: 02504 / 92 288 72

[langenfeld-m@bistum-muenster.de](mailto:langenfeld-m@bistum-muenster.de)

#### Sakristan Christian Kammler

Mobil: 0176 / 632 450 79

[kammler.telgte@gmail.com](mailto:kammler.telgte@gmail.com)

#### Propsteikantor Michael Schmitt

Mobil: 0163 / 132 75 83

[schmitt.m@gmx.eu](mailto:schmitt.m@gmx.eu)

#### Hausmeister Hermann Gralki

Mobil: 0171 / 81 779 34

#### Pfarrreirat Vorsitzender Dieter Köcher

Tel.: 02504 / 4751

[dieter.koecher@gmx.de](mailto:dieter.koecher@gmx.de)

#### Kirchenvorstand Beauftragter Martin Harbert

Tel.: 02504 / 93 37 15

[martinharbert@web.de](mailto:martinharbert@web.de)

# Liebe Leserinnen und Leser!



**Dr. Michael Langenfeld**

Propst der Katholischen  
Kirchengemeinde  
St. Marien Telgte

Vor einigen Wochen beklagte NRW-Innenminister Herbert Reul die Verrohung unserer Gesellschaft. Er vermisse häufig Anstand und Respekt und sehe neue Formen von Gewalt. Er machte das vor allem an den zunehmenden Beleidigungen und Bedrohungen von Einsatzkräften fest und daran, dass Opfer schwerer Unfälle einfach gefilmt und ins Netz gestellt würden.

Ist diese Klage berechtigt, fragt das Redaktionsteam von KLARtext. Fehlt es in unserer Gesellschaft tatsächlich zunehmend an Achtung und Respekt vor den anderen? Die Missbrauchsfälle gerade im kirchlichen Bereich bringen noch einmal eine besonders düstere Dimension in diese Fragestellung. Müssen wir von rohen anstatt von frohen Weihnachten sprechen?

Gott weiß, wie verroht und brutal unsere Welt nicht selten ist. Er wendet sich aber nicht angeekelt und enttäuscht von ihr ab, sondern er betritt diese Welt. Und er betritt sie nicht gepanzert, sondern wehrlos. Als Kind. Fast unglaublich: Mit seiner wehrlosen Liebe will er unsere Welt heilen!

Ich glaube daran - trotz allem. So erweise ich dem Kind in der Krippe wie dem Mann am Kreuz meine Achtung und meinen Respekt. Und ich verachte jede Form körperlicher oder seelischer Gewalt. Und ich bitte: Der Blick auf Jesus möge mich und viele andere auf dieser Spur halten!

Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern, wünsche ich im Namen des Seelsorgeteams und der Redaktion ein wirklich frohes Weihnachtsfest und nach der Lektüre unseres Pfarrbriefes „KLARtext“ gute Gespräche!

*Ihr Propst Michael Langenfeld*



# Mit dem Rücken zur Wand

Dr. Rudolf Suntrup

**A**ls seit 2010 mehr und mehr Fälle von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige in Deutschland bekannt wurden, gaben sich so manche noch der irrigen Hoffnung hin, es könne sich nur um bedauerenswerte Einzelfälle handeln. Spätestens jetzt, seitdem im September die erschütternden Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch öffentlich wurden, vorab zunächst durch Presseveröffentlichungen von „Spiegel“ und „Die Zeit“, dann in der offiziellen Vorstellung durch Kardinal Marx vor der Deutschen Bischofskonferenz, brach für viele eine noch halbwegs heile Welt zusammen: Schonungslos wurde der Öffentlichkeit bewusst, dass eine schier unglaublich hohe Zahl von Minderjährigen und anderen Schutzbedürftigen (dabei ist noch von einer hohen Dunkelziffer auszugehen!) Opfer sexueller Gewalt geworden ist. Und in der

kirchlichen Reaktion, man muss es so deutlich sagen, standen vielfach nicht die Opfer im Mittelpunkt, sondern es erschien das Bemühen wichtiger, auch offenkundiges Fehlverhalten zu vertuschen, z.B. durch bloße Versetzung von Tatverdächtigen ohne Verfahren. Längst nicht alle Bistümer waren zu umfassender Aufklärung und vollkommener Transparenz bereit. Wie ein Mühlstein lastet das Problem auf der Kirche.

Die Reaktion: Eine zu Recht empörte Öffentlichkeit, großer Andrang der Medienvertreter bei Pressekonferenzen von leitenden Kirchenvertretern, persönliche Stellungnahmen von Bischöfen, Generalvikaren, vom Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und anderen Institutionen, auch Überreaktionen von Kirchenhassern und von denen, die es immer schon gewusst haben („ekelhaft“, „Abartigkeit“, Kirche als „kriminelle Vereinigung“, „Anzeichen von organisiertem Ver-

brechen“, so Die Zeit online). Mir scheint außer tiefer Betroffenheit angemessen: Scham, eine Zeit der Buße, Mit-Leiden (es gilt immer noch das Wort des Korintherbriefs über die Kirche: „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit“, 1. Kor. 11,26), Aufruf zu grundlegendem Wandel. Die Kirche muss zu ihrer Schuld stehen, in allen Bistümern nach gleichen verbindlichen Standards und in voller Transparenz für die Aufarbeitung des Skandals sorgen, Opfer in jeder Hinsicht betreuen und entschädigen, soweit das möglich ist.

„Wo bleibt denn da das Positive?“, möchte man mit Erich Kästner fragen.

Zunächst:

– Es ist kein Trost, dass der Missbrauch weltweit und auch in außerkirchlichen Kreisen und Gesellschaftsformen vorkommt.

– Es ist kein Trost, dass Tag für Tag in Telgte, im Bistum, in Deutschland und weltweit kirchliche gute Arbeit auch an Kindern und Jugendlichen



### Mahnender Mühlstein

In einer Feierstunde ist Ende September am Münsteraner St.-Paulus-Dom die Skulptur „Mahnender Mühlstein“ enthüllt worden, die an die Opfer sexuellen Missbrauchs im Raum der Kirche erinnern soll. Der 800 Kilogramm schwere Mühlstein aus Quarzit hat einen Durchmesser von 1,40 Metern liegt auf dem am Horsteberg vor der Kreuzigungsgruppe am Dom und trägt eine Inschrift aus dem Matthäus-Evangelium: „Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärger gibt, dem wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.“ Initiator ist Johannes Heibel, Vorsitzender der bundesweit tätigen „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.“, Domvikar Dr. Jochen Reidegeld holte die Aktion ins Bistum Münster.

geleistet wird. Ich könnte konkrete Beispiele aus der Arbeit mit und an drogenabhängigen Jugendlichen im brasilianischen Urwald nennen ([www.herbertdouteil.de](http://www.herbertdouteil.de)), ein winziges Beispiel für weltweit oft völlig unbeachtete kirchliche Sozialarbeit für die in jeder Hinsicht Ärmsten.



Foto © Gunnar A. Pier, Münster

Die Kirche als Ganzes kommt durch die Fokussierung auf das derzeitige Thema Nr. 1 in Misskredit. – Es ist aber doch ein Trost, dass es noch katholische Christen gibt, Laien wie Kleriker, Fußvolk wie Leitungskräfte, die nicht an ihrer Kirche verzweifeln, sondern die Zeit für einen wirklichen Neuanfang kommen sehen (es gab „standing ovations“ für eine aufrüttelnde Predigt von Dr. Möller in der wie immer gut besuchten Klosterkirche Vinnenberg am 30.09.) und für Reformen werben. In den zahlreichen selbstkriti-

schen Stellungnahmen der letzten Zeit (der Deutschen Bischofskonferenz, ergänzt durch eine persönliche Erklärung von Kardinal Marx, [www.dbk.de](http://www.dbk.de), von Bischof Genn, vom ehemaligen und vom neu amtierenden Generalvikar, [www.bistum-muenster.de](http://www.bistum-muenster.de)) sowie in Zeitungsinterviews werden die Zeichen der Zeit erkannt und grundlegende Reformen diskutiert oder eingefordert (so besonders zutreffend in der Stellungnahme von Prof. Sternberg ([www.zdk.de](http://www.zdk.de))). Ohne einen Strukturwandel, nur durch Präventions-

ordnungen oder andere gutgemeinte Richtlinien, wird das elendige Thema Missbrauch nicht aus der Welt zu schaffen sein. Auf den Prüfstand gehören mit Entschiedenheit der Pflichtzölibat – seine Aufhebung wäre vermutlich kein Allheilmittel, aber eine existenzielle Hilfe für viele betroffene Kleriker – und, damit verbunden, ein offener Umgang mit bestehenden Restriktionen der Sexualmoral. „Kirche muss lebensnah sein“ (Generalvikar Klaus Winterkamp). „Worte der Betroffenheit reichen nicht aus; wir müssen handeln“, sagt Kardinal Marx und spricht zugleich von einem „Wendepunkt für die Geschichte der Kirche“. Machtmissbrauch, Klerikalismus, Sexualität und Sexualmoral, Zölibat und Priesterausbildung, das sind für ihn die Kernthemen der anstehenden Debatte. Ob er wirklich den zerstrittenen deutschen Episkopat davon überzeugen kann?

Die „Anpassung der Kirche an die Gegebenheiten der Zeit“ – „aggiornamento“ nannte es Papst Johannes XXIII. – halte ich für dringender denn je. Nur dann kann sie verlorene Glaubwürdigkeit zurückgewinnen. ■

## Weihnachten steht die Familie an erster Stelle

Fleischermeister Stefan Börste berichtet über frohe aber auch rohe Weihnachten

Andreas Große Hüttmann

„Rohe Weihnachten statt Frohe Weihnachten?“ Stefan Börste lacht laut bei diesem Wortspiel in Anlehnung an den Titel dieses Pfarrmagazins. „Das passt durchaus“, befindet der Fleischermeister. Denn rohes Fleisch ist sein tägliches Geschäft.

Ein im doppeldeutigen Sinne rohes Geschäft, also eines, das in der Vorweihnachtszeit nicht wirklich viel Zeit für Besinnung zulässt? Wieder nickt Stefan Börste und verrät: „Meist feiere ich sogar mei-

”

**Weihnachten gehört immer ganz der Familie“**

nen Geburtstag, der eigentlich im Dezember ist, erst im Januar richtig mit Freunden.“ Denn der Dezember ist nicht nur der arbeitsreichste, sondern auch der umsatzstärkste Monat für den Unternehmer, der



als Mitglied der Bäcker-, Metzger- und Brauergilde bei größeren Wallfahrten das Gnadenbild trägt. „Ich will aber nicht stöhnen, das gehört einfach dazu“, sagt der Telgter, während er mit gekonnten Handgriffen ein Stück rohes Fleisch zuschneidet, das eine Kundin für ein Fest bei ihm bestellt hat. Börste legt besonderen Wert darauf, Fleisch von Tieren aus artgerechter Haltung anzubieten.

Kann angesichts der rohen – sprechen wir besser von stressigen – Zeit davor dann überhaupt noch von „Frohen Weihnachten“ die Rede sein. Oder vergeht einem nach so viel Arbeit die Lust aufs Fest? Stefan Börste zögert wieder keinen Moment. „Natürlich freut man sich trotzdem auf Weihnachten“, sagt der Fleischermeister. Denn: „Weihnachten selbst gehört dann immer ganz und gar der Familie, das ist mir wichtig.“



Foto : karepa fotalia.com



Foto: Andreas Große Hüttmann, Telgte

*Stefan Börste hat in der Vorweihnachtszeit viel zu tun, doch die Weihnachtstage selbst gehören ganz der Familie.*

Wenn nach den stressigen Wochen der Laden endgültig für die Feiertage abgeschlossen und Ruhe eingekehrt ist, fängt für den Unternehmer das Frohe an. „Dazu gehört auch der Gottesdienstbesuch, die besondere Stimmung, die einen dann umfängt“, sagt der Telgter. Zudem spielen lieb gewonnene Gewohnheiten für ihn eine wichtige Rolle. Das ist etwa das Raclette-Essen mit der Familie an Heiligabend. „Dafür nehmen wir uns viel Zeit, dann ist endgültig Weihnach-

ten, frohe Weihnachten“, sagt der Telgter. Ebenfalls Teil des Familienfestes ist das Wildfleisch-Essen am ersten Weihnachtstag bei seiner Mutter.

Eine Tradition hat er im Laufe der Jahre allerdings aufgegeben. „Früher bin ich am zweiten Weihnachtstag regelmäßig zum traditionellen Stephanus-Steinigen gegangen. Das tue ich nicht mehr“, sagt er und schmunzelt. Auch der zweite Feiertag gehört mittlerweile längst ganz der ganzen Familie. ■



# „Hi, Christmas-Kumpel!“ „Fröhliche Weihnachten!“

Über Umgangsformen und Etikette gestern und heute. Von Höflichkeitsfloskeln bis hardcore flotten Sprüchen, von Festtagskleidung bis Anlass-Outfit zu Weihnachten und überhaupt – zwischen roh und froh.

Eine Betrachtung von Ulli Seewald

Abb.: Freepik.com

Komm zur coolen  
Christmas-Party

**D**er eine sagt „Hallo“, die andere ruft „Guten Tag“ oder sonst wer grüßt mit „Guten Morgen“, die nächste sagt „Hi“ und noch einer verneigt sich und spricht mit Höflichkeitsfloskeln, die für manchen antiquiert von gestern sind. Egal – all diese Menschen gehen aufeinander zu, sagen sich etwas, wollen sich grüßen. Das allein zählt.

Demgegenüber steht Missachtung, Ignoranz und gar verbale Beleidigung in einer Sprache, die

herabsetzend und verletzend sein kann – völlig unabhängig von Alter oder Generation des Sprechenden, denn da geht es um viel mehr: sind wir roh zueinander oder achten wir uns – egal welcher Meinung und Couleur des Sprachstils? Die Weltpolitik bringt Beispiele der Verrohung ohne Ende, der Nachbar um die Ecke hat vielleicht Stil.

Nicht allein Äußerungen in Worten, sondern die Umgangsformen

im wörtlichsten Sinn sind Spiegel unserer selbst, unserer Gesellschaft, unserer sozialen Einstellung. Sind Begrüßungen wohlgemeint, verächtlich oder leere Floskeln? Meint eine Umarmung wirklich den anderen oder ist sie nur hohle Schau? Wort und Tat sind Begegnung – im Guten oder im Bösen.

Mag man sich beim Tanzen einander zuwenden oder nur nebeneinander herbewegen? Der ent-



scheidende Unterschied liegt im Zwischenmenschlichen. Was will man dem Gegenüber sagen? Formen können Ausdruck von Achtung sein – aber die Form des Ausdrucks ist vielfältig, sie wandelt sich immer aufs Neue. War früher ein Knicks unabdingbar, ist derlei heute kaum vorstellbar. Eine Verbeugung vor dem Tanzpartner war vor Jahren üblich – heutzutage eher out, ohne dass dies gleich Missachtung bedeuten muss.

Ist besondere Kleidung zu festlichem Anlass Ausdruck von etwas Tieferem, weil der Tag eben besonders ist – Hochzeit, Kommunion, Ehejubiläum, Geburtstag, Weihnachten, Ostern – oder einfach „egal“. Sind das kleine Schwarze und die weiße Robe nichts mehr als traditionelle Mode von gestern? Auch junge Leute halten das total unterschiedlich, ein festlicher Anlass ist oftmals durch Äußeres als Spiegel des Inneren durchaus wichtig und nicht zu unterschätzen. Es sind aber vielfach doch nur Fassaden – und Fassaden sind stets sekundär, die gefühlten Inhalte von Äußerlichkeiten wie Schmuck und Kleidung können so verschieden sein wie alle Menschen Individuen sind.

**Wir laden Sie hiermit  
höflich zu unserer  
Weihnachtsfeier ein!**

**Zum Abi-Ball in Jeans –  
nein danke – oder  
vielleicht doch,  
schaun mer mal!**

**Zur Hochzeit im  
Anzug und in Weiß –  
klar doch, wir wollen  
schick sein!**

Insofern muss etwa einer, der sich rundum tätowiert in eingerissenen modernen Jeans lässig mit seinem Mädels trauen lässt, nicht ohne Achtung sein – er könnte sich einfach nur anders „outen“ als ehemals.

Ja, es gibt auch all die, welche einfach roh draufhauen, in Worten, Gesten und Taten, ja bereits schon in Gedanken, die blind sind für andere und erschrecken lassen, die uns Sorge und Zukunftsangst machen. Aber sind sie wirklich das Nonplusultra, präsentieren diese Zeitgenossen die Zukunft oder gar die Realität werdende Apokalypse im 21. Jahrhundert?

Auch heute sind Umgangsformen und Höflichkeit mehr als hohle Worte, sind vielfach Werte, wenngleich manchem älterer Generation jetzt oftmals schwerer verständlich und klar. Dennoch, das vermeintlich Rohe ist keineswegs immer roh. Es sieht vieles eben anders aus, hört sich anders an. Ich erlebte vor Jahren in einem recht bedeutenden süddeutschen Chor einen Mitsänger, der im Aussehen von Tattoos bis Piercing und pechschwarzer Lederkleidung jeder Schlägertyp alle Ehre gemacht hätte – der Mann gab seine ganz herausragend gute Bassstimme mit vollster Überzeugung und ganzem Körper dem Lob Gottes. Vorurteile verstummten vor so viel Klang, Glauben und Glaubwürdigkeit!

Gibt es eine Moral aus der Geschichte? Vermutlich diejenige, die uns Jesus vorlebte: Nicht urteilen, erst recht nicht verurteilen, sondern sich öffnen, auch dem unverständlich Fremden, auf dass Toleranz Brücken bauen kann – nicht nur, aber auch zu Weihnachten. ■

# Wort und Sprache

Dr. Michael Langenfeld



„Die Bergpredigt“, Fresco von Cosimo Rosselli in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan, ca. 1481/82

Jeder von uns hat schon einmal die Erfahrung gemacht, wie ihn ein liebevolles Wort ermutigt und aufgebaut hat, vielleicht sogar sein Leben verändert hat. Und jeder wird auch schon einmal die bittere Erfahrung gemacht haben, dass ihn ein Wort – beabsichtigt oder unbeabsichtigt – verletzt und gekränkt hat.

Worte sind mächtig, sie wirken. Worte werden in Therapien zur

Heilung eingesetzt, im öffentlichen Leben manchmal zur Herabsetzung anderer.

Für uns Christen hat das Wort eine zutiefst religiöse Bedeutung. Nicht nur, weil Gott unsere Welt allein durch sein schöpferisches Wort geschaffen hat, er hat uns Menschen auch immer wieder durch sein Wort seine Gemeinschaft angeboten. Und dann – wir feiern das an Weihnachten – ist sein Wort der Liebe und

Treue sichtbare und greifbare Wirklichkeit geworden: Sein Sohn Jesus Christus ist sein lebendiges und zutiefst wahres Wort. Gott spricht nicht nur von Liebe und Gemeinschaft, er lässt dieses Wort wahr werden, Mensch werden. Er meint es ernst.

Jesus von Nazareth ist sein Wort an uns. Deshalb ist es für gläubige Christen sehr wichtig, behutsam mit Wort und Sprache umzugehen. Auch wenn es uns nicht immer gelingt, sollte das, was wir sagen, grundsätzlich von der Liebe geprägt sein. In der Messe beten wir manchmal: „Ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken.“ Wir wissen, dass die böse Tat immer in Gedanken und Worten entsteht.

Die moderne freiheitliche Gesellschaft mit ihren verschiedenen kulturellen, religiösen und moralischen Vorstellungen und mit ihren digitalen Möglichkeiten der Kommunikation ist für uns Christen auch in diesem Bereich durchaus eine Herausforderung, so empfinde ich das.

Da beleidigt ein Jan Böhmermann in einer unbeschreiblich bösen Weise den türkischen Staatspräsidenten Recep Erdoğan (und letztlich auch die Menschen, die er vertritt) und

erntet in unserer Gesellschaft dafür Zustimmung und Auszeichnungen. Da beleidigt das Satiremagazin ‚Charlie Hebdo‘ den Propheten Mohammed (und letztlich die Menschen, die ihm folgen) und erntet in den europäischen Ländern durchweg Beifall. Beleidigungen und Herabsetzungen übelster Art werden als Freiheit der Kunst gefeiert.

”

**Für uns Christen hat das Wort eine zutiefst religiöse Bedeutung“**

.....

Gleichzeitig zeigen wir uns entsetzt, wenn Kinder und Jugendliche sich gegenseitig bis hin in den Suizid mobben und Teile unserer Gesellschaft immer radikaler werden.

Ich bin wahrlich kein Fan von Erdoğan und ich glaube auch nicht an den Propheten Mohammed, ich will auch nicht die Freiheit der Kunst oder die Meinungsfreiheit einschränken.

Aber ich denke, für uns Christen sollten andere Haltungen ausschlag-

gebend und lebensbestimmend sein. Es ist einerseits der grundsätzliche Respekt gegenüber jedem Menschen, unabhängig davon, ob wir seine Überzeugungen verabscheuen

oder teilen. Und es ist zudem innere Größe, auf die Ausübung eines Rechtes freiwillig zu verzichten um der Liebe willen. All das beginnt in Gedanken und Worten ... ■



Drei Engel bei Abraham – Foto der Ikone von Andrej Rublëv

# Der Letzte macht das Licht aus

Ekkehard Strels

Ich erhielt unlängst eine WhatsApp-Nachricht von meiner Tochter – was nicht so häufig vorkommt, also musste es etwas Wichtiges sein. „Da wir ja immer wieder die Diskussion über Kirche haben“, stand da zu lesen, und angehängt war ein langer Bericht aus dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ unter der Überschrift „3677 Opfer in Deutschland: Studie beweist massiven Missbrauch in katholischer Kirche“. Meine Antwort: „Darüber brauchen wir nicht zu diskutieren, das ist ein unbeschreiblicher Skandal. Aber sollen wir deshalb die Kirchen abschließen?“ Darauf ihre Replik: „Also ich finde, dass sowas Grund genug ist, um damit abzuschließen, ja, weil nicht mal jetzt nach den Untersuchungen die Kirche transparent ist, und diese Bischöfe und Priester, die sich an den Kindern vergangen haben, werden nicht mal angemessen bestraft, und von Entschuldigungen mal ganz zu schweigen.“

Peng, das hat gesessen, da hatte sich meine Tochter mal richtig Luft

gemacht. Und ich konnte ihr nicht mehr adäquat antworten. Denn sie hatte ja Recht! Dieser Skandal, der ja von seinen Ausmaßen mit der Inquisition der römisch-katholischen Kirche im Mittelalter vergleichbar ist, lässt sich kaum in Worte fassen. Legt man die Dunkelziffer Betroffener zugrunde, muss von einer Opferzahl von bis zu Hunderttausend ausgegangen werden. Angesichts dieses Leides, das unschuldigen jungen Menschen nicht nur physisch, sondern ganz besonders psychisch zugefügt worden ist, weshalb sie lebenslanglich traumatisiert sein werden, nicht wenige, die sich deswegen suizidiert haben, weil sie mit ihren Traumata nicht fertig geworden sind, weil sie sich oftmals aus falscher Scham niemandem anvertrauen konnten, kann ich es meiner Tochter doch nicht verübeln, wenn sie der Kirche lebewohl sagt, weil sie sich auch missbraucht und getäuscht fühlt ob der vielen Klerikalen, die so oft Wasser predigen aber Wein trinken. Und so, wie



meine Tochter handelt, werden sich Zigtausende in Deutschland fragen, ob sie noch Mitglied in einem Verein sein wollen, in dem oftmals „im Namen Gottes“ mit jenen hohen moralischen Ansprüchen, die die Kirche stets wie eine Monstranz vor sich hergetragen hat, solche Grausamkeiten tausendfach Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr vollzogen wurden, ohne dass dafür irgendjemand zur Rechenschaft gezogen wurde. Damit wir uns recht verstehen: Täter sind nicht nur die unmittelbar Ausführenden, sondern die Abertausenden von Mitwissern, die still gehalten, vertuscht, verleug-



net haben. Ja, ich kann meine Tochter verstehen, und mit ihr gewiss einen ganz hohen Prozentsatz vor allem junger Menschen, die sich angewidert abwenden von Strukturen, die schon lange nicht mehr unsere heutige – auch christliche – Lebensweise abbilden. Und die dafür auch noch einen hohen monatlichen Mitgliedsbeitrag zu entrichten haben, der allenfalls noch dem eines elitären Golfclubs entspricht. Ja, ich kann euch alle verstehen, die ihr nach diesen Enthüllungen euren Glauben anders zu leben versucht.

Und dennoch! Mir kommt bei dem Gedanken ein Wort Jesu in den Sinn, als ihn ein Teil seiner Jünger unzufrieden und murrend verließ und er sie daraufhin fragt: „Wollt auch ihr gehen?“ Ich fühle in dieser fürwahr verheerenden Zeit in unserer Kirche diese Frage auch an

mich gerichtet: „Wie ist es mit dir, willst auch du gehen?“ Ja, auch ich hätte allen Grund dazu, aber ich fühle mich trotz aller Missstände so tief in dieser Kirche verwurzelt, dass ich mich entscheide zu bleiben. Trotzdem. Ich weiß nicht, ob meine Tochter ihren Schritt wirklich vollzogen hat. Ich würde es ihr nicht einmal verübeln. Aber wenn wir alle davonlaufen, kann wirklich bald der Letzte das Licht ausmachen.

Sie werden sich vielleicht fragen, was der Missbrauchsskandal in diesem Pfarrbrief und schon gar an der Schwelle zu dem „Fest aller Feste“ mit all seinem Zauber zu suchen hat.

Stellen Sie sich diese Frage bitte selbst. Ich werde in diesem Jahr jedenfalls die Weihnachtspredigten sehr viel bewusster verfolgen als in den Jahren zuvor. Denn es geht nicht, an Weihnachten angesichts

der Geburt eines wehrlosen, schutzbedürftigen Babys einfach zur Tagesordnung überzugehen und so zu tun, als sei nichts gewesen. Ich wünsche mir stattdessen Predigten, die gegen den Strich gebürstet sind, aus denen nicht warme, wohltuende Sentimentalität trieft, sondern in denen Klartext gesprochen wird. Denn bei dem derzeitigen Zustand der Kirche ist kein Platz für Sentimentalität. Stellt den schutzlosen Menschen – ganz gleich, ob als Baby in einer Krippe, als Messdiener/in in einer Gemeinde, als Jugendliche/r in einer Schule, als Kranke/r oder Behinderte/r in unserer Gesellschaft, als Alte/r in unseren Familien und Pflegeheimen, in die Mitte und geißelt jene, die geißelt haben! Und kümmert euch um die, deren Seelen geschunden sind – in Gottes Namen! (F)rohe Weihnachten! ■



# Im Kleinen wie im Großen...

Auch in der Offenen Ganztagschule (OGS) wirft die Vorweihnachtszeit ihre Schatten voraus und die Spannung und Vorfreude auf das Weihnachtsfest steigt bei den Kindern. Wie über das ganze Jahr hinweg, so gleicht auch in dieser Zeit kein Tag dem anderen.

Eva Düttmann

Der OGS-Alltag ist für Kinder und Erwachsene eine kleine, eigene Welt für sich. Mal wunderbar, locker, freundschaftlich, verspielt, einfach kindlich nett, aber auch mit Machtgehebe, Konkurrenzdenken, kräftigen Auseinandersetzungen unter Jungs und „Zickenkrieg“ unter den kleinen Mädchen. Es gibt die Prinzessinnen, die Feen und Elfen, die Räuber, Piraten und Kapitäne. All diese Charaktere freuen sich auf Weihnachten und fiebern dem hohen Fest entgegen. Dabei geht der eigentliche Sinn von Weihnachten oft verloren, denn vielfach stehen die Geschenke, die Wünsche und Erwartungen zu sehr im Vordergrund und das führt immer wieder zu Auseinandersetzungen, Streit und Missgunst, mehr roh als froh.

Es gibt so viele unterschiedliche Kinder in der OGS, mit verschiedenen Gefühlen, Herkünften und Religionen, dass es manches Mal nicht gerade einfach ist, all diese geballte Ladung Emotionen zu bändigen und zum zentralen Thema zu leiten. Das passiert vor allem dann, wenn Erzählungen über „riesige“ Geschenke, die es zu Weihnachten gibt, Neid und Eifersucht oder auch Traurigkeit bei anderen Kindern hervorrufen.

Es ist dann eine große Herausforderung für alle Be-

treuer, diese Gefühlsausbrüche zu besänftigen und die Kinder zu beruhigen, ihnen klar zu machen, dass es weitaus schöner ist, miteinander zu spielen als gegeneinander – eben worauf es Weihnachten in unserer vom christlichen Glauben geprägten Gesellschaft ankommt bzw. ankommen sollte.

Aber natürlich, selbstverständlich gibt es daneben die ganz wunderbaren frohen und friedlichen Momente im OGS-Alltag, etwa wenn die Kinder voller Eifer und Konzentration für ihre Familien, Freunde und Klassenkameraden bunte Weihnachtskarten basteln. Oder wenn für Oma, Opa, Tante oder Onkel ein Weihnachtsstern oder Christbaum bunt ausgemalt wird. Da steckt dann so viel Liebe und Hingebung drin, dass der ganze Ärger von zuvor sofort und absolut verpufft. Da wird sich rege über die schönsten Kunstwerke ausgetauscht, da helfen sich die Kinder untereinander, damit jeder ein wunderbares Präsent für seine Liebsten gebastelt bekommt. Dann ist der Geist der Weihnacht ganz offensichtlich zu spüren. Das, was Weihnachten ausmacht, das Miteinander und Füreinander und die Dankbarkeit, dass uns Jesus als Kind in der Krippe geschenkt wurde.

Diese Momente erfüllen mich mit der Gewissheit, eine wunderbare Arbeit zu machen. Frohe Weihnachten! ■

# Da sein – Seelsorge in jeder Lebenslage

Welchen Charme hat nicht bearbeitetes – rohes – Holz, es gibt so viel Natürlichkeit und Ursprünglichkeit von sich preis, lässt genauso viel verborgen und als Geheimnis zurück; und es lässt die Möglichkeiten dessen, was aus diesem rohen Stück Holz werden kann, nur erahnen.

Ludger Seibert, Klinik Maria Frieden, Telgte

**(F)**rohe Weihnachten – einem Menschen zu sagen, dessen Leben durch eine schwere Erkrankung gebrochen ist, das ist eine Herausforderung. Aus den Alltäglichkeiten und Gewohnheiten des selbstbestimmten Lebens durch Erkrankung herausgerissen zu sein, kann einen Menschen oft in den „Roh-Zustand“ zurückwerfen – in Unbegreiflichkeit, Angst, Not, Verzweiflung und Hilflosigkeit; von einem Tag auf den anderen perspektivlos zu leben, das kann schon mal in die Ungerechtigkeit führen gegen sich selbst und gegen andere.

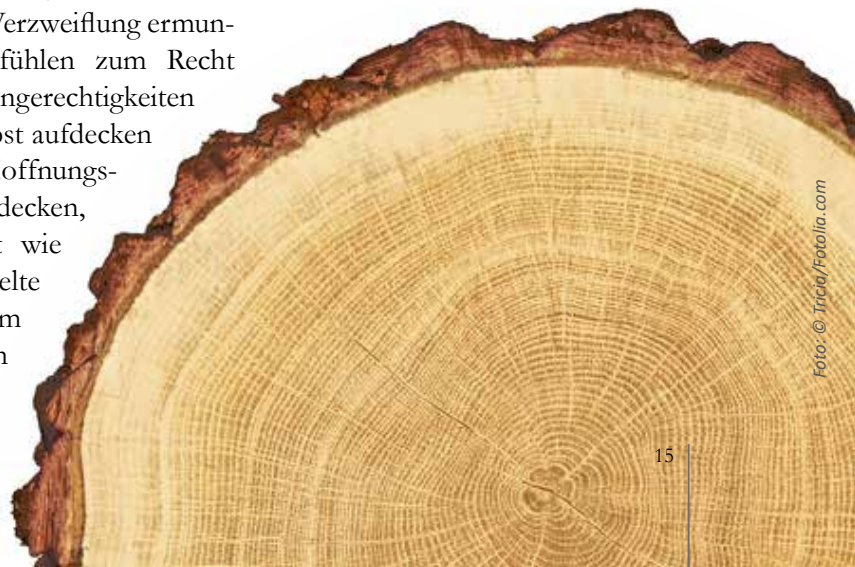
Sich unvorbereitet, ungeahnt wieder der Frage stellen zu müssen: „Was mache ich mit dieser neuen Lebenslage?“ bringt so manches Mal das Gefühl bedrängend an die Oberfläche, wieder wie ein Kind zu sein, das alles lernen muss: gehen,

greifen und begreifen, Sätze formulieren, Wörter schreiben und Worte finden, die das ausdrücken, was für einen kleinen Moment klar scheint, aber nicht in der Lage sein, es in Sprache zu bringen, mit einem Gegenüber zu kommunizieren – Rohzustand.

Da sein, dabei sein, aushalten; bleiben in und trotz aller Sprachlosigkeit, die Begegnung im Augen-Blick suchen, eine Bewegung des Fingers achten, erstes gesagtes Wort wertschätzen, zum Ausdruck von Wut und Verzweiflung ermuntern, den Gefühlen zum Recht verhelfen, Ungerechtigkeiten gegen sich selbst aufdecken und den Hoffnungs-schimmer entdecken, der sich zeigt wie die gehobelte Diele in einem sturmgefallten

zerborstenen Baum, der scheinbar zu nichts nützlich ist.

Seelsorge – in allem „Rohsein“ dazu ermuntern, den ersten Schritt zu wagen auf einem Weg, der nur geahnt werden kann. Und manchmal die ungeahnten Möglichkeiten Gottes ins Spiel bringen: ein Kreuzzeichen, ein Gebet, ein Dasein, ein Mitgehen, ein Hoffnungswort und Ehrlichkeit und Achtung und Respekt. ■





# Wem zeigst Du wie und warum Respekt?

Eine WhatsApp-Diskussion von und mit Marie Singer

Von „froh“ zu „roh“ ist es manchmal ein kurzer Weg. Das hat vielleicht auch etwas mit Respekt zu tun, den ich meinen Mitmenschen zeige oder eben auch nicht. Ich habe meine WhatsApp-Freunde einfach mal danach gefragt: „Wem zeigst Du Respekt“?

[17:41] Marie

Gestern hat jemand gesagt, den größten Respekt erweise ich Menschen, indem ich ihnen die Wahrheit sage. Was meint ihr?

[18:19 Uhr] Jacob

Ich finde das überzogen. Wenn man einem Menschen die Wahrheit sagt, kann das auch bedrängend sein. Dazu muss man mit dem Menschen schon vorher respektvoll umgehen. Die Wahrheit zu erzählen braucht eine gute Vertrauensbasis.

[18:47 Uhr] Johannes

Respekt zu zollen heißt in meinen Augen: Den Menschen als solchen ansehen und sich mit ihm zu identifizieren. Persönlich bin ich an Wahrheitsfindung interessiert und unterstelle das Interesse auch jedem anderen Menschen. Wenn ich einem Menschen mit größtmöglichem Respekt begegnen möchte, heißt das, ihm nicht das vorzuenthalten, wonach er sucht. Wenn ich also mein Gegenüber respektiere, werde ich weder positive noch negative Kritik zurückhalten. Zur Frage der Personen, vor denen man Respekt hat: Eltern ohne Zweifel. Eltern spielen sehr lange eine wichtige Rolle im eigenen Leben, außerdem kennen sie ihre Kinder meist sehr gut. Bei Vorgesetzten ist es schwierig. Institutionalisierte Respekt hat oft diese negative Konnotation. Nach Kant müssten wir eigentlich allen Mitmenschen Respekt zollen, doch das geht oft nicht.

[19:35 Uhr] Jacob

Aber der philosophische Ansatz reicht meiner Meinung nach nicht. Es geht ja um eine zwischenmenschliche Beziehung, und die ist ja zumeist von Emotionen geprägt. Und da ist die Wahrheit vielleicht nicht das, was der andere sucht.

[19:42 Uhr] Marie

Gibt es einen Unterschied zwischen Respekt und Höflichkeit? Findet ihr, dass sich Respekt gewandelt hat? Ich meine, wie das Wort in der Alltagssprache genutzt wird?





[19:46 Uhr] Johanna

Früher hieß Respekt vor den Eltern z. B. ihnen nicht zu widersprechen. Das ist heute nicht mehr aktuell, heute darf/sollte man eine andere Sichtweise auf einige Dinge haben als seine Eltern. Respekt drückt sich heute eher durch konstruktive Kritik und Hilfe aus. Wenn ich jemanden respektiere, dann akzeptiere ich seine Sichtweise, auch wenn sie nicht zwingend meine ist. Ich versuche so zu handeln, dass es der Person, die ich respektiere, gut geht. Wenn die Wahrheit der Person auf kurze und lange Sicht nicht hilft, sondern hauptsächlich schadet, dann ist es in dem Moment nicht respektvoll, diese auszusprechen. Ich trete grundsätzlich jeder Person mit Höflichkeit gegenüber. Respekt muss man sich aber meiner Meinung nach erst verdienen. Höflichkeit ist notwendig um ein vernünftiges Miteinander zu gewährleisten.



[23:44 Uhr] Nicolas

Also ich kenne Respekt als eine Art Wertschätzung, erstmal ohne Empathie. Ich kann auch Verkehrsregeln respektieren..Ich würde auch für eine fremde Person meinen Sitzplatz im Bus geben, und wenn man das als Zeichen von Respekt sieht, habe ich also erstmal vor jedem Respekt. Und ich würde behaupten, dass ich auch nur deshalb höflich bin. Wenn ich jemandem vertraue, mit der Wahrheit umzugehen, ist das eine Form von Respekt. Andererseits gibt es Situationen, in denen ich Respekt vor einer Person habe, weil sie mir wichtig ist. Dann kann es ein Ausdruck von Respekt sein, für ihr Glückseligkeit etwas zu tun und nicht die Wahrheit zu sagen.

[23:59 Uhr] Neuwirth

Wieso soll die Wahrheit einer Person schaden können? Respektiere ich die Person, wenn ich sie so bevormunde? Respekt ist, den anderen Menschen als solchen anzuerkennen.



[02:45 Uhr] Nicolas

Ich würd mal noch einwerfen, dass ich auch vielen Menschen die Wahrheit sage, vor denen ich absolut keinen Respekt habe. Andererseits denke ich bei Respektspersonen an Leute, denen ich viel vertraue, Profs, Ärzte, und die bringe ich jetzt auch nicht direkt mit Ehrlichkeit in Verbindung.



## Grußwort der evangelischen Petrus-Gemeinde Telgte

*Liebe Mitchristen aus St. Marien!*

*Zugegeben hat mich das Thema des neuen „KLARtext“ schon mehr als nur ein bisschen irritiert. Allerdings hat das dann doch auch zu einer intensiven gedanklichen Auseinandersetzung geführt.*

*(F)rohe Weihnachten - roh möchte ich an dieser Stelle vergleichen mit einem ungeschliffenen Diamanten, der zwar schon seinen Wert in sich trägt, dessen Glanz aber noch nicht erstrahlt. Damit wir diesen Glanz sehen können, haben wir vier Wochen Zeit, uns vorzubereiten, können wir der Adventszeit ihren ganz besonderen, unseren ganz persönlichen Schliff geben, wie auch immer der für jeden Einzelnen aussehen mag. Damit am Ende das Weihnachtsfest alles überstrahlt und uns seine Botschaft neu erfüllt.*

*Die Botschaft, dass Gott nicht der ferne, verborgene, ein wenig unheimliche Gott ist, sondern dass er als Mensch zu uns kam. Gott wollte unter uns leben, unsere Freuden, aber auch unsere Sorgen, Traurigkeiten und Ängste teilen. Daran erinnern wir uns jedes Jahr neu, wenn wir die Geburt Jesu feiern. Sie ist Ermutigung auch für uns, dass wir immer wieder einen neuen Anfang wagen können, wenn wir uns an bestimmten Stellen unseres Lebens festgefahren fühlen.*

*Einem neugeborenen Kind steht noch die ganze Welt offen, es wächst hinein in das Abenteuer Leben. Vielleicht haben wir als Erwachsene manchmal das Gefühl, dass die Welt schon hinter uns liegt, dass das Leben kein Abenteuer mehr zu bieten hat, sondern nur noch Anstrengung. Da mag der Gedanke an das Kind in der Krippe zur Ermutigung werden, neu zu beginnen, neu hinzuschauen, Veränderung zu wagen, weil Gott uns auch dabei und darin begleitet.*

*Dass die Begegnung mit Gott, mit dem Kind in der Krippe, neue Kraft gibt, Wunden heilt und Frieden schafft, das wäre das wunderbare Ende der Wartezeit, wirklich Frohe Weihnachten. Ich wünsche Ihnen ein so gesegnetes, strahlendes Fest und ein gesundes und friedvolles Neues Jahr 2019.*

Mit adventlichen Grüßen

Ihre Sabine Elbert



**Samstag, 01.12.2018**

<b>16.00 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	St. Clemens
<b>17.30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>18.00 Uhr</b>	Vorabendmesse als Roratemesse	Ss. Cornelius und Cyprianus

**Sonntag, 02.12.2018 | 1. Adventssonntag**

<b>08.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe, anschl. Fahrzeugsegnung	St. Christophorus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10.00 Uhr</b>	Familienmesse zur Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>11.00 Uhr</b>	Minikirche	Pfarrheim St. Johannes
<b>11.00 Uhr</b>	Minikirche	St. Anna-Kapelle
<b>11.30 Uhr</b>	Familienmesse zur Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Bußandacht	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>17.00 Uhr</b>	<i>„Singt mit uns“ Musikalische Einstimmung in den Advent: Chorgemeinschaft St. Johannes</i>	Pfarrheim St. Johannes
<b>18.30 Uhr</b>	Nah-dran-Messe	St. Clemens

<b>19.00 Uhr</b>	„Mach mal Lauda“ Messe der KLJB Bezirk Warendorf	St. Christophorus
------------------	--	-------------------

**Freitag, 07.12.2018**

<b>19.00 Uhr</b>	Roratemesse der Wallfahrtsgilde und der Osabrücker Wallfahrer	St. Clemens
------------------	---	-------------

**Samstag, 08.12.2018 | Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Gottesmutter Maria**

<b>16.00 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Vorabendmesse mit Kolpinggedenktag	St. Clemens
<b>17.30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>18.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus

**Sonntag, 9.12.2018 | 2. Adventssonntag**

<b>08.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Christophorus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>11.30 Uhr</b>	Familienmesse zur Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Bußandacht	St. Clemens
<b>18.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens

**Montag, 10.12.2018**

<b>19.00 Uhr</b>	Roratemesse	St. Christophorus
------------------	-------------	-------------------

**Freitag, 14.12.2018**

<b>19.00 Uhr</b>	Roratemesse	St. Clemens
------------------	-------------	-------------

**Samstag, 15.12.2018**

<b>16.00 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	St. Clemens
------------------	--------------------------------	-------------

<b>17.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	St. Clemens
------------------	---------------	-------------

<b>17.30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	--------------------------------	-----------------------------

<b>18.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	---------------	-----------------------------

<b>19.30 Uhr</b>	<i>Traditionelles Adventskonzert mit dem Philharmonischen Jugendblasorchester Telgte unter Leitung von Winfried Osthus</i>	St. Clemens
------------------	--	-------------

**Sonntag, 16.12.2018 | 3. Adventssonntag****– Offene Kirche St. Clemens –**

<b>08.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
------------------	-----------	-------------

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Christophorus
------------------	-----------	-------------------

<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
------------------	-----------	------------

<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
------------------	-----------	---------------

<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	-----------	-----------------------------

<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
------------------	-----------	-------------

<b>11.30 Uhr</b>	Hl. Messe mit KinderKirche	St. Clemens
------------------	----------------------------	-------------

<b>13.00 – 18.00 Uhr</b>	<b>Offene Kirche</b>	<b>St. Clemens</b>
--------------------------	----------------------	--------------------

<b>17.00 Uhr</b>	Bußandacht	St. Christophorus
------------------	------------	-------------------

<b>17.00 Uhr</b>	<i>Weihnachten für alle – Benefizkonzert</i>	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	--	-----------------------------

<b>18.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
------------------	-----------	-------------

**Freitag, 21.12.2018**

<b>19.00 Uhr</b>	Roratemesse mitgestaltet durch den Jugendchor Chorisma	St. Clemens
------------------	--	-------------

**Samstag, 22.12.2018**

<b>16.00 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	St. Clemens
------------------	--------------------------------	-------------

<b>17.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	St. Clemens
------------------	---------------	-------------

<b>17.30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	--------------------------------	-----------------------------

<b>18.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	---------------	-----------------------------

**Sonntag, 23.12.2018 | 4. Adventssonntag**

<b>08.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
------------------	-----------	-------------

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Christophorus
------------------	-----------	-------------------

<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
------------------	-----------	------------

<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
------------------	-----------	---------------

<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	-----------	-----------------------------

<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Choralschola St. Marien	St. Clemens
------------------	---------------------------------------	-------------

<b>11.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
------------------	-----------	-------------

<b>18.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
------------------	-----------	-------------

**Montag, 24.12.2018 | Heilig Abend**

<b>14:45 Uhr</b>	Krippenfeier	St. Clemens
------------------	--------------	-------------

<b>15.00 Uhr</b>	Krippenfeier	Ss. Cornelius und Cyprianus
------------------	--------------	-----------------------------



<b>16.00 Uhr</b>	Familienmesse mit Minikirche mitgestaltet vom Kinderchor und Jugendchor Chorisma	St. Clemens / Pfarr- u. Pilgerzentrum St. Clemens
<b>16.00 Uhr</b>	Festmesse	Maria Rast
<b>16.15 Uhr</b>	Familienmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>16.00 Uhr</b>	Festmesse	Maria Frieden
<b>16.30 Uhr</b>	MiniKirche	Pfarrheim St. Johannes
<b>17.00 Uhr</b>	Familienmesse mit Krippenfeier	St. Christophorus
<b>18.00 Uhr</b>	Festmesse	St. Clemens
<b>18.00 Uhr</b>	Festmesse mit Projektchor Westbevern	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>19.00 Uhr</b>	Festmesse	St. Rochus
<b>22.30 Uhr</b>	Christmette mit Propsteichor St. Clemens	St. Clemens

### Dienstag, 25.12.2018 | 1. Weihnachtstag, Hochfest Geburt des Herrn

<b>08.00 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Clemens
<b>08.00 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Anna
<b>09.00 Uhr</b>	Heilige Messe mit Chorgemeinschaft	St. Christophorus
<b>09.30 Uhr</b>	Festmesse	St. Rochus
<b>09.30 Uhr</b>	Festmesse	Maria Frieden
<b>10.00 Uhr</b>	Festmesse mit Gospelchor St. Marien	St. Clemens
<b>10.00 Uhr</b>	Festmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10:30 Uhr</b>	Heilige Messe	Wohnstift St. Clemens
<b>11.30 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Clemens

<b>17.00 Uhr</b>	Festandacht*	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Vesper*	St. Rochus

### Mittwoch, 26.12.2018 | 2. Weihnachtstag, Hl. Stephanus

<b>08.00 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Clemens
<b>09.00 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Christophorus
<b>09.30 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Rochus
<b>09.30 Uhr</b>	Heilige Messe	Maria Frieden
<b>10.00 Uhr</b>	Heilige Messe mit Propsteichor St. Clemens	St. Clemens
<b>10:00 Uhr</b>	Heilige Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>11.30 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Clemens
<b>18.30 Uhr</b>	Heilige Messe	St. Clemens

### Samstag, 29.12.2018

<b>16.00 Uhr</b>	Anbetung und Beichte	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	St. Clemens
<b>17.30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>18.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus

### Sonntag, 30.12.2018

<b>08.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Christophorus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>11.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	<i>Weihnachtssingen der Chorgemeinschaft</i>	St. Christophorus
<b>18.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens

\*mit sakramentalem Segen

**Montag, 31.12.2018 | Hl. Silvester**

<b>16:00 Uhr</b>	Jahresschlussmesse	Maria Rast
<b>16:30 Uhr</b>	Jahresschlussmesse	Maria Frieden
<b>17:00 Uhr</b>	Jahresschlussmesse*	St. Clemens
<b>17:00 Uhr</b>	Vesper	St. Rochus
<b>18:00 Uhr</b>	Jahresschlussmesse*	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>23:30 Uhr</b>	Jahresschlussmesse*	CBH

**Dienstag, 01.01.2019 | Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria**

<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Christophorus
<b>09:30 Uhr</b>	Festgottesdienst	St. Rochus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10:00 Uhr</b>	Festmesse	St. Clemens
<b>10:00 Uhr</b>	Festmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Wohnstift St. Clemens
<b>11:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>16:00 Uhr</b>	<i>Neujahrskonzert des Propsteichores St. Clemens</i>	St. Clemens
<b>18:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens

\*mit sakramentalem Segen

**Samstag, 05.01.2019 | Hl. Drei Könige**

<b>16:00 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	St. Clemens
<b>17:00 Uhr</b>	Vorabendmesse	St. Clemens
<b>17:30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>18:00 Uhr</b>	Vorabendmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus

**Sonntag, 06.01.2019**

<b>08:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger, anschl. Fahrzeugsegnung	St. Christophorus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>11:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>18:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens



# Seelsorgerinnen und Seelsorger St. Marien



**Propst Dr. Michael Langenfeld**  
Telefon 92 28 872  
langenfeld-m@bistum-muenster.de



**Pfarrer Peter Drenker**  
Telefon 93 23 121  
drenker@bistum-muenster.de



**Pater Ephrem OSB**  
Telefon 93 231 33  
sojanosb@gmail.com



**Pfarrer em. Bruno Pottebaum**  
Telefon 69 09 719  
pottebaum-b@bistum-muenster.de



**Pfarrer em. Josef Pott**  
Telefon 98 42 00



**Diakon Thomas Schröder**  
Mobil 0176 66697924  
enosch1966@icloud.com



**Pastoralreferentin  
Petra-Maria Lemmen**  
Telefon 93 23 131  
lemmen-pm@bistum-muenster.de



**Pastoralreferent  
Christian Winnemöller**  
Telefon 93 23 132  
winnemoeller-c@bistum-muenster.de



**Altenseelsorgerin  
Sr. Meinulfa Möller**  
Telefon 60 474



**Altenseelsorgerin  
Sr. Christa Paes**  
Telefon 60493 Mobil 0163 1837284



**Wallfahrerseelsorgerin  
Sr. Theodore Hofschien**  
Telefon 72 086

---

## KRAFTFAHRERKAPELLE ST. CHRISTOPHORUS

- Domvikar Dr. Michael Höffner  
Telefon 0251- 49 51 165

## ROCHUS-HOSPITAL

- Telefon 60-0
- Pfarrer Leo Wittenbecher
  - Pfarrer em. Bruno König
  - Pastoralreferentin Lina-Paula Belo

## REHA-KLINIK MARIA FRIEDEN

- Telefon 67-0
- Pfarrer em. Heinz Gellenbeck
  - Sr. Josefa Tebbe – Telefon 674031
  - Pastoralreferent Ludger Seibert – Tel. 674031

# Woher kommt der Hass? Versuch einer Diagnose

Über die Symptome einer zumindest in Teilen unserer Gesellschaft vorhandenen Verrohung wird in den Artikeln zum Titelthema dieser Ausgabe des KLARtext mehr oder weniger ausführlich berichtet. Doch woher kommt der Hass, der vielfach Basis einer solchen Verrohung ist?

Ekkehard Strels

**H**ass – was ist das überhaupt? Gibt es Menschen, die besonders anfällig sind? Welchen Einfluss haben Fernsehen und Internet? Und welche Rolle spielen in dem Zusammenhang auch die Kirchen? Hass ist ein „intensives Gefühl der Abneigung gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen“ und kann zu aggressiven Handlungen gegenüber den Hassobjekten führen. Ursache ist meist die Bedrohung oder Kränkung des eigenen Selbstwertgefühls. So nachzulesen bei Wikipedia.

Das Selbstwertgefühl scheint also ein Schlüssel zu sein, der den zwischenmenschlichen sozialen Frieden festigt. Es muss demzufolge Aufgabe aller Verantwortlichen in Gesellschaft, Staat und damit übrigens auch der Kirche(n) sein, dem Menschen

eine Basis zu geben, auf der er ein positives Selbstwertgefühl entwickeln kann. „Ich werde gebraucht und in dem, was ich tue, auch ernstgenommen“, kann eine solche Basis sein. Voraussetzung dafür ist zunächst eine gute schulische, danach berufliche Ausbildung. Ein adäquater Job, der mir gesellschaftliche Anerkennung beschert und ein Verdienst, mit dem ich meine Grundbedürfnisse abdecken kann, ist eine weitere Prämisse.

Das kann durchaus eine Korsettstange sein, die die Grundlage für den Zusammenhalt einer Gesellschaft darstellt. Eine andere Korsettstange hat dagegen im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte immer mehr an Einfluss verloren: die Institution Kirche – für wirklich Gläubige bitter. Ihr einstmaliges positives Wirken auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist vielfach verloren gegangen – zum Teil aus eigenem Verschulden wegen ihres Glaubwürdigkeitsverlustes. Begriffe wie Barmherzigkeit, Demut, Gnade, Nächstenliebe, die sozio-kulturelles Miteinander lange Zeit geprägt haben, gelten heutzutage meist als antiquiert und sind kaum mehr erklärbar.

Menschen, denen ihr persönliches Selbstwertgefühl abgeht, sind vermutlich besonders anfällig für Hasspropaganda populistischer Gruppen und Parteien, die das Internet und die sozialen Netzwerke für ihre Zwecke geschickt





zu missbrauchen. Sie wissen z.B. durch Fake News, durch Hasstiraden übelster Art ein hohes Aggressionspotenzial zu schüren, das sich schlimmstenfalls in tätlicher Gewalt entlädt.

Auch das Fernsehen trägt zu einer solchen Gefährdung bei. Alle Medien, so auch das Internet können Segen und Fluch zugleich sein, denn durch die global vernetzte Welt werden Nachrichten in Sekundenschnelle verbreitet, die ein schnelles Handeln in positiver wie in negativer Weise ermöglichen.

So gesehen haben wir alle Einfluss darauf, die Verrohung unserer Gesellschaft nicht gesellschaftsfähig

”

**Ursache von Hass ist die Bedrohung des eigenen Selbstwertgefühls“**

.....  
werden zu lassen – sondern als wache und positiv kritische Christen etwas lebendig wirkungsvoll und hoffnungsvoll aktiv dagegen zu setzen. ■

## Für Frieden – gegen rohe Gewalt

Alle Achtung: Der Friedensnobelpreis 2018 geht an zwei Menschenrechtler, die sich – unter Einsatz ihres Lebens – gegen die Anwendung von sexueller Gewalt als Kriegswaffe einsetzen.

Ulli Seewald



**N**adia Murad, die heute 25-jährige Jesidin, wurde von den Extremisten der "IS" in ihrer Heimat entführt, als Sexsklavin verkauft, geschändet und gefoltert. Geflohen kam sie frei und durch Initiative des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kretschmann nach Deutschland. Sie kämpft heute als Sonderbotschafterin der Vereinten Nationen dafür, Täter solcher Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen.

**Denis Mukwege**, kongolesischer Arzt und Christ, operiert Frauen und Mädchen, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Er gilt als Experte für die Behandlung von Verletzungen durch Gruppenvergewaltigungen. Psychische Therapie für die Opfer zu ermöglichen ist ihm ebenso ein wichtiges Anliegen. Politisch setzt er sich dafür ein, Vergewaltigungen als Kriegswaffe ein Ende zu setzen.



Möge beider Einsatz erfolgreich sein, eine Chance für froh statt roh – in Gottes Namen – ganz egal mit welchem Namen man Ihn nennt. ■

Fotos Wikimedia Commons

# „Zur Krippe her kommet“ – 78. Krippenausstellung

Dr. Anja Schöne

**Ihr Kinderlein kommet,  
o kommet doch all'...**

Der Titel der diesjährigen Krippenausstellung stammt aus dem bekannten Weihnachtslied, welches ein schönes Beispiel für Ökumene ist: Der katholische Pfarrer Christoph Schmid (1768-1854) – der sich auch als geistlicher Schriftsteller einen Namen machte – verfasste den Text. Die Melodie komponierte 1790 Johann Abraham Peter Schulz. Diese wurde dem Text im 19. Jahrhundert vom evangelischen Lehrer



und Organisten Friedrich Hermann Eickhoff aus Gütersloh unterlegt

**Zur Krippe her kommet in  
Bethlehems Stall...**

Das Lied lädt die Kinder ein, zur Krippe zu kommen. Sie sollen dem Christkind aber keine Geschenke bringen, sondern ihre Herzen hingeben. Viele der diesjährigen Aussteller haben sich Gedanken darüber gemacht, wer heute „Zur Krippe her kommen“ könnte. Da sind die bekannten Figuren, die Hirten und Könige, doch der Personenkreis wird in der Ausstellung erweitert, denn die Botschaft lautet: Alle Menschen sind eingeladen, dem Kind zu begegnen, jeder auf seine Weise. So kommen junge und alte Menschen zur Krippe, Menschen mit Behinderungen, Politiker und auch der Kiepenkerl. Das Spektrum reicht von der traditionellen Figurenkrippe über Gemälde bis zur modernen Installation.

*„Jesu Geburt“ Roman Sledz  
(\*1948), Polen*



*„Auf dem Weg“ Christian  
Nachtigäller (\*1968), Telgte*

**Und seht, was in dieser  
hochheiligen Nacht...**

In diesem Jahr sind besonders viele Arbeiten von Kindern und Jugendlichen zu sehen, die sich intensiv und kreativ mit dem Leitmotiv der Ausstellung befasst haben. Dazu gehören die nachhaltige Recycling-Krippe ebenso wie das Selfie mit dem Jesuskind. Heute würde das Ereignis der Hochheiligen Nacht vermutlich sofort medial in die Welt getragen.

# im Museum RELiGIO Telgte

## ...der Vater im Himmel für Freude uns macht.

Die diesjährige Krippenausstellung hat eine bemerkenswert hohe künstlerische Qualität. Dazu trägt auch der Gastkünstler Roman Śledź aus Polen bei, der mit einer Reihe von Arbeiten vertreten ist. Der bekannte polnische Künstler hat über tausend biblische Szenen geschnitzt. Seine Werke sind in deutschen Kirchen und Kunstsammlungen vertreten, auch das RELiGIO besitzt eine Auswahl.



„Gottes Sohn wird Mensch“ Mechthild Mundry-Arens (\*1944), Telgte

## „Ein Kind für alle“ Sarah Laufer (\*2003), Ostbevern



## Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Viele Krippendarstellungen vermitteln die Freude über die Geburt des Christkinds. Sie stammen von über 90 Künstlerinnen und Künstlern, die aus unterschiedlichsten Materialien etwa 130 Werke geschaffen haben. Dazu gehören auch zwölf Telgter Künstlerinnen, Künstler und Gruppen. Sie haben Gemälde, Skulpturen, Figurenkrippen, eine Collage sowie eine Installation geschaffen und damit ihre Kreativität



„Weihnacht“ Martin Schonhardt (\*1963), Simonswald

unter Beweis gestellt. Die Telgter Krippenausstellung richtet sich mit ihrer sehenswerten Vielfalt an alle, die sich auf Weihnachten einstimmen wollen, die sich Gedanken machen, was das Fest heute bedeuten kann oder die etwas über das christliche Weihnachtsfest erfahren wollen, weil sie es selbst nicht kennen. ■

alle Fotos: Christian Ring, Bielefeld

Die Ausstellung ist vom 10.11.2018 bis zum 27.01.2019 geöffnet, dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr.  
Details und Informationen zum Begleitprogramm siehe [www.museum-telgte.de](http://www.museum-telgte.de)





## Als Gemeinde auf den Pfarrwallfahrt nach



Als „Friedenssucher unterwegs“ waren Mitte September bei der Pfarrwallfahrt über 200 Gläubige. Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auf Rollen: Die etwa 17 Kilometer lange Strecke konnte auf verschiedene Weise zurückgelegt werden. Treffpunkt für alle Gruppen war die Schreinerei Lienkamp kurz vor dem Kloster Vinnenberg. Von dort aus zogen die Teilnehmer zusammen dem Ziel entgegen.

Angesichts der fast noch hochsommerlichen Temperaturen fand der Gottesdienst bei strahlendem Sonnenschein auf dem Gelände vor der Klosterkirche statt. Dieser wurde musikalisch von einem eigens initiierten Projektchor mitgestaltet.

# „FRIEDENSSUCHER“ *unterwegs*





# Weg gemacht

## Vinnenberg 2018

Anschließend gab es eine Stärkung, bevor verschiedene Workshops angeboten wurden. Ob geistliche oder kreative Angebote: Für nahezu jeden Interessierten war etwas dabei.

Die Rückmeldungen waren ausgesprochen positiv, das wurde bei einem Nachtreffen Mitte Oktober deutlich. Für die Organisatoren – zahlreiche Personen und Gruppen hatten sich an den Vorbereitungen beteiligt – Grund genug, sich im nächsten Jahr wieder nach Vinnenberg aufzumachen.



alle Fotos: Andreas Große Hüttmann, Teilte

# Gnadenkapelle – Dritter Akt

Propst Dr. Michael Langenfeld

Nachdem Bischof Felix anlässlich der diesjährigen Wallfahrtseröffnung unsere renovierte Gnadenkapelle gesegnet und den neuen Altar geweiht hatte, erlebte dieser Raum in den vergangenen Monaten einen

ungeheuren Zulauf. Wallfahrende und Kulturreisende, fromme und auch weniger fromme Zeitgenossen (die uns ebenfalls ganz herzlich willkommen sind!) genossen die Atmosphäre dieses vom Gebet und von der Stille geprägten Raumes.



*Wallfahrtseröffnung 2018 mit Öffnung der renovierten Gnadenkapelle*



Unterdessen machte sich der Bauausschuss des Kirchenvorstandes an die Planung eines dritten und letzten Bauabschnittes, der nun in diesem Winter 2018/2019 umgesetzt werden soll. Dabei geht es noch um folgende Punkte:

In die Türöffnung zur Kapellenstraße, die seit Jahren verschlossen ist, soll wieder eine Orgel eingebaut werden, die so zurückhaltend gestaltet sein soll, dass sie den Besucher vom Blick zum Gnadenbild nicht ablenkt.





*Kapellensegnung durch Bischof Felix*

Außerdem soll das Gnadenbild wie schon vor Jahren – jetzt allerdings mit modernster Technik – noch einmal gründlich untersucht werden. Die Restauratoren erhoffen sich dadurch Aufschlüsse über den allgemeinen Zustand des Bildes, Kunsthistoriker über seine ursprüngliche farbliche Fassung.

Dann muss die Sakristei erneuert werden, sie beherbergt jetzt die gesamte neue Technik von der Lichtsteuerung über die Lautsprecheranlage bis hin zu den Alarmsystemen.

Da das damals ziemlich rasch errichtete Kerzenhaus auf erstaunlich gute Annahme bei Wallfahrern und Telgtern gestoßen ist und nicht nur abends einen wunderbar lebendigen Anblick flackernder Kerzen bietet, soll es noch einmal überarbeitet und dem Umfeld besser angepasst werden. Und nicht erst nach diesem heißen Sommer ist auch ein Sonnenschutz angedacht, der die grundsätzliche Transparenz dieses Ortes allerdings nicht beeinträchtigen soll.

Die große Spendenbereitschaft ermutigt uns, auch diese letzten Arbeiten mit schöpferischer Freude anzugehen! ■



*Das Los entschied über die Teilnehmer an der Kapellensegnung*

# „Rohstoff“ Schöpfung erhalten statt missachten

Fragestellungen zum eigenen Garten? Genau damit setzen sich die Engagierten des jungen Telgter Vereins „NATURnah – Unser Garten in Telgte e.V.“ auseinander, wollen Bewusstsein schaffen und Veränderung zu ökologischer Gartengestaltung und -bewirtschaftung im Kleinen praktisch fördern, um dem großen Ganzen nachhaltig zu dienen, eine etwas andere, aber nicht minder wichtige Art Gottesdienst.



Pia Loy



**W**ie sehen Sie das: Ist Rasen ein toter Teppich? Sind Pflanzen leblose Möbel? Sind Tiere austauschbare Dekorationsobjekte?

Mit Gift gegen jedes Kraut kämpfen, das unerwünscht ist? Den Rasenroboter am Tage und bei Nacht mähen lassen - möglicherweise auf Kosten der Jungel? Geld für nicht heimische Pflanzen ausgeben, die für die hiesige Fauna keinen oder kaum Nutzen haben?

Den Vorgarten als pflegeleichte, tote Steinwüste mit vereinzelt Ziergräsern gestalten? Unkrautvernichter, Schneckenkorn, Wühlmausfalle? Die Natur als Wegwerfartikel und verblühte Kübelpflanzen in die Biotonne? Versiegelte Bodenflächen als pflegeleichte Alternative – nach dem Motto „Betonieren und

Grün streichen“? Steriler Rollrasen und Kirschlorbeerhecken bieten kaum Anreiz zur Auseinandersetzung mit der Natur – wie viele Anreize kann dagegen ein naturnah gestalteter Garten auch für die Entwicklung unserer Kinder bieten?

Chemische Mittel einsetzen, die nicht nur Unkraut bis zur Wurzel töten, sondern auch Bienen und Würmer lähmen und unsere Böden nachhaltig verseuchen? Ein natürlicher Rasen mit Blumeninseln dagegen freut Mensch und Tiere. Unordentlich aussehende Laubhaufen oder Totholzstapel aus dem Garten verbannen, die zahlreichen Mitgeschöpfen Lebensraum bieten? Den alten und morschen Obstbaum fällen, aber das topmoderne Insektenhotel an der Hauswand montieren?





Fragen über Fragen - im wörtlichen Sinne für den Heimgärtner aufwühlende Fragen. Die Angst vor „Kontrollverlust“ ist in vielen Gärten allgegenwärtig. Der Wunsch nach Ordnung endet nicht am Grundstückszaun. Mitunter gibt es gar Beschwerden über Unkraut, das beim Nachbarn wächst und das eigene Grundstück „befallen“ könnte. Die 50 m<sup>2</sup> „saubere“ Steinwüste im Vorgarten sind oftmals zum vermeintlich positiven Aushängeschild für ein Haus und seine Bewohner geworden.

Der heimische Garten sollte eine Übergangszone zwischen Haushalt

und Wohnen, dem eigenem Refugium und der (westfälischen) „Wildnis“ sein. Unsere Gärten sind heutzutage jedoch oft eher „Kulturgut“ als „Naturgut“.

Wir brauchen mehr Mut, Leben zuzulassen! Die Natur als Schöpfung genießen und nicht unangemessen kontrollierend eingreifen, das sollte die zukunftsorientierte Devise in Zeiten von Klimawandel und Artenrückgang sein. Blühen und Welken erleben! Summen und Brummen hören! Mithelfen, mitgestalten und erhalten – und danken!

Dafür vor Ort etwas zu tun, wurde „NATURnah | Unser Garten in Telgte e.V.“ gegründet.

Unsere Anliegen für Telgte und unsere Mutter Erde:

- Wir wollen brachliegende Flächen in Telgte in naturnah ökologisch gestaltete Gärten und Biotope verwandeln.
- Aus globaler Sicht wollen wir als Verein und jeder Einzelne von uns auch ganz individuell zum Erhalt von Mutter Erde –

unseres Planeten – beitragen. Wir machen uns stark für den Schutz und die Erhaltung von heimischen Pflanzen und Tieren.

Unsere Anliegen für die Telgte und Interessierte von nah und fern:

- In Kooperation mit der Stadt Telgte bieten wir die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Grünflächen in Telgte zu beteiligen.
- Die Integration von Kindern und Jugendlichen ist uns wichtig. Wir freuen uns über lebendige Kooperation mit Institutionen, Schulen und Vereinen.
- Wir möchten Kreisläufe der Natur im Rhythmus der Jahreszeiten erlebbar und fühlbar machen, Wissen weitergeben und über praktischen Natur- und Umweltschutz aufklären.
- Unser erster Garten ist in der Beethovenstraße 43-45. Wir freuen uns auf neue, zupackende Gartenfreunde!

Kontakt: [www.naturnah-telgte.de](http://www.naturnah-telgte.de) ■



# Wir basteln Tannenbäume aus Stöcken

Weihnachtsgeschenk, Baumschmuck, Geschenkanhänger ... die Bäumchen aus Naturmaterial machen Freude, beim Sammeln der Zweige und bei der Fertigung.

Eine Bastelanleitung von Eva Düttmann

## Was wir für einen Tannenbaum brauchen:

- Pappstreifen
- Verschieden lange Stöcke
- Bastelkleber
- Pfeifenputzer



## Und so gehts:

Nun basteln wir uns einen schönen Tannenbaum – oder viele – mit den selbst gesammelten dicken Zweigen oder dünnen Stöcken. Diese brechen wir in verschiedene Längen.

Dann schneiden wir uns einen Streifen von der Pappe ab, ungefähr einen Daumen breit. Nehmt zum Ausmessen den Daumen von einem Erwachsenen, die sind länger, von Mama, Papa oder Oma oder Opa. Das passt dann von der Breite.

Mit dem Bastelkleber, mit dem wir nicht sparen sollten, kleben wir die Stöcke der Größe nach auf den zurechtgeschnittenen Pappstreifen. Alles gut trocknen lassen. Hier ist Geduld gefragt.

Ihr dürft natürlich liebe Leute, eure großen Geschwister, Eltern und Großeltern oder auch Freunde um Hilfe bitten, wenn es nicht so klappt, wie ihr es euch vorstellt.

Zum Schluss bohren wir mit einer Bleistiftspitze ein kleines Loch oben in den Pappstreifen und befestigen den glitzernden Pfeifenputzer dekorativ daran.

Schon ist ein wunderbarer Christbaumschmuck fertig – oder ein Geschenk... So oder so: Wir haben unseren eigenen, kleinen Tannenbaum. ■



# Wir singen „Deck the Halls“

„Deck the Halls“ ist ein altes englisches Weihnachts- und Neujahrslied, das die Freude am Fest besingt. Es stammt aus dem 16. Jahrhundert. Den englischen Text verfasste 1877 Thomas Oliphant aus dem Walisischen, Groß und Klein können mitsingen, gern mit Gitarrenbegleitung!

C G C G7 C G7 C

Deck the hall with bougths of hol-ly, fa-la-la-la - la, la - la - la - la. 'Tis the

10 G7 C G7 C G7 C G

sea - son to be jol - ly, Fa-la-la-la - la, la - la - la - la. Don we

18 C G C Am G D7 G C G7

now our gay ap - par - el, Fa-la-la - la-la-la - la - la - la. Troll the an - cient

27 C F C G7 C

Yule - tide car - ol fa - la - la - la - la, la - la - la - la.

## Deutsche Fassung des Liedes

Schmückt den Saal mit Stechpalmzweigen.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 Schließt den Bund zu frohem Reigen.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 Zeit zum Feiern ist es wieder.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 Singt die alten Weihnachtslieder.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 Seht das rote Scheit im Feuer.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 Weihnacht ward es endlich heuer.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 Dreht und schwinget euch im Tanze  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!  
 in dem hellen Lichterglanze.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la!

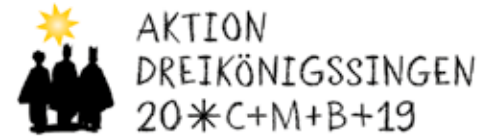
2. See the blazing Yule before us.

Fa-la-la-la-la, la-la-la-la  
 Strike the harp and join the chorus.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la  
 Follow me in merry measure.  
 Fa-la-la, la-la-la, la-la-la  
 While I tell of Yuletide treasure.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la

3. Fast away the old year passes.

Fa-la-la-la-la, la-la-la-la  
 Hail the new ye lads and lasses  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la  
 Sing we joyous all together.  
 Fa-la-la, la-la-la, la-la-la  
 Heedless of the wind and weather.  
 Fa-la-la-la-la, la-la-la-la

# Die Sternsinger kommen!



Chancen für Kinder mit Behinderung, so heißt das Hilfsprojekt zur Sternsingeraktion 2019. Unter dem Leitwort „Wir gehören zusammen“ fragen wir: Wie fühlen sie sich? Was sind ihre Wünsche? Ausgrenzung, Diskriminierung und keine Chance auf Förderung – das erleben viele Kinder mit Behinderung jeden Tag, in aller Welt, in den armen Ländern dieser Erde, und auch manches Mal bei uns in der reichen westlichen Welt.

Bei der Sternsingeraktion 2019 wird beispielhaft das Engagement für Kinder mit Behinderung in Peru vorgestellt. In dem Zentrum „Yancana Huasy“ erhalten Mädchen und Jungen mit geistiger und körperlicher Behinderung unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familien Unterstützung und erfahren Fürsorge und Geborgenheit.

Solches Engagement zu unterstützen und möglich zu machen, dafür sind Kinder an und um den Dreikönigstag unterwegs. Mit Gesang und Bitten sammeln sie für die armen Kinder in Südamerika.

Die Aktion Dreikönigssingen ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Seit Beginn im Jahr 1959 haben die Sternsinger insgesamt eine Milliarde Euro gesammelt. Hoffentlich hält die Spendenbereitschaft an, auch bei uns in Telgte, wenn die Kinder sich auf den Weg machen (Termine s. Kasten).



Kinderleitspruch: „Die Sternsinger“  
Benedictus zur Deutschen Katholischen Jugend 1924/2

www.sternsinger.de

# 20 \* C+M+B+19

## Telgter Sternsinger 2019 unterwegs:

- Aussendung 5. Januar in St. Clemens
- Aussendung 5. Januar in Ss. Cornelius und Cyprianus
- Aussendung 6. Januar 2019 in St. Christophorus



## Jutta Hovekamp – Verwaltungsreferentin in St. Marien

Liebe Kirchengemeinde St. Marien,

mein Name ist Jutta Hovekamp; ich bin ab dem 1. Dezember 2018 für die Kirchengemeinde St. Marien bei der Zentralrendantur in Warendorf als Verwaltungsreferentin angestellt. Ich wurde in Telgte geboren und habe meine Kindheit und Jugendzeit hier verbracht. Daher werden mich einige von Ihnen möglicherweise schon kennen. Ich war jahrelang Messdienerin und später dann auch Messdienerleiterin in St. Clemens. Mit viel Freude durfte ich viele Messdieneraktionen – von der Sternsingeraktion bis zum Messdienerlager – mitorganisieren und begleiten.

Als Verwaltungsreferentin soll ich das Bindeglied zwischen der Pfarrei und der Zentralrendantur in Warendorf sein. Meine Hauptaufgabe besteht darin, den Kirchenvorstand und insbesondere Propst Dr. Langenfeld bei der Verwaltungsarbeit zu unterstützen. Dazu gehört die Teilnahme an den Kirchenvorstandssitzungen und die Umsetzung der gefassten Beschlüsse. Mein Büro wird in der Propstei sein.

Ausgebildet als Industriekauffrau und staatlich geprüfte Betriebswirtin habe ich vorher 18 Jahre in der Wirtschaft gearbeitet. Nun warten zahlreiche neue Aufgaben in der Kirchengemeinde, in die ich mich nach und nach einarbeiten werde. Auf diese neue Herausforderung freue ich mich sehr, besonders auch darauf, Sie alle kennenlernen zu dürfen und Propst Dr. Langenfeld und die vielen ehrenamtlich Engagierten in St. Marien bei den Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Für Ihre Unterstützung in den ersten Monaten bedanke ich mich schon im Voraus und freue mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße,

*ihre jutta hovekamp*



### Verwaltungsreferenten in Kirchengemeinden – was ist das?

Um die zentralen Aufgaben leitender Pfarrer als Seelsorger in der Pastoral sowie in Liturgie und Gottesdienst von Verwaltungsaufgaben wenigstens teilweise zu entlasten, schufen die Bistümer einen Aufgabenbereich für angestellte Laien in der Verwaltungsleitung und -assistenz. Die Aufgaben sind die Unterstützung des Pfarrers – bei uns des Propstes – und Koordination in Sachen Verwaltungsarbeit bei Finanzen, Personal, Liegenschaften, Immobilien etc. und vorbereitende Kommunikation mit den zuständigen Gremien vor Ort.

# Musik zur Weihnachtszeit in St. Marien

## Adventsliedersingen im Pfarrheim St. Johannes – 2.12.2018

Am 1. Advent wird die Chorgemeinschaft St. Johannes um **17 Uhr** im Pfarrheim St. Johannes einen Liederabend unter dem Titel „Singt mit uns“ als musikalische Einstimmung in den Advent veranstalten. Wir freuen uns auf zahlreiche Mitsänger und Zuhörer.

## Adventskonzert des MSM-Gymnasiums – 15.12.2018

Das traditionelle Weihnachtskonzert des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums in der Propsteikirche St. Clemens um **19:30 Uhr** gehört zu den musikalischen Höhepunkten der Adventszeit. Orchesterklassen des MSMG, das Philharmonische Jugendblasorchester Telgte sowie weitere Musizierende laden zu einem besinnlichen Abend und für einen guten Zweck ein. Die hoffentlich großzügigen Spenden sollen auch in diesem Jahr dem Schulprojekt eines armen Landes zukommen. Es ist ein Anliegen der jungen Musiker, Kindern in aller Welt auf diese Weise engagiert zu helfen.

## „Weihnachten für alle“ in Westbevern – 16.12.2018

Zum 25. Mal heißt es am 16. Dezember ab **17:00 Uhr** „Weihnachten für alle“. Die Idee des Benefizkonzertes für Bedürftige in Ss. Cornelius und Cyprianus ist inzwischen fester Bestandteil des Advents in Westbevern. Auch in diesem Jahr gestaltet der Frauenchor der kfd Westbevern das Konzert gesanglich mit, der Musikverein Westbevern und der Vadruper Fanfarenzug sorgen instrumental für eine adventliche Stimmung. Der Eintritt ist frei, aber es wird um Spenden gebeten. Wir alle würden uns freuen, wenn auch 2018 eine großherzige Spendenbereitschaft die Erfolgsstory des Benefizkonzerts in Westbevern fortschreiben könnte. Erleben Sie ein besonderes vorweihnachtliches Konzert. Im Anschluss lädt der Westbevrer Handwerkerverein traditionell zu einem Umtrunk mit Glühwein und Punsch in das Weihnachtswäldchen bei Muhmann ein.

## Weihnachtsliedersingen in Raestrup – 30.12.2018

Die Chorgemeinschaft St. Christophorus lädt traditionell Groß und Klein zum Weihnachtslieder-Singen zum Jahresausklang in die Kraftfahrerkapelle Raestrup ein. Um **17 Uhr** geht es los, anschließend ist gemütliche Begegnung und Zusammensein draußen in den Gängen oder auch drinnen geplant.

# Neujahrskonzert 2019 des Propsteichors St. Clemens – 1.1.2019

Das Neujahrskonzert 2019 steht ganz im Zeichen Wolfgang Amadeus Mozarts. Am 1. Januar 2019 erklingen um **16 Uhr** die „Vesperae solennes de Confessore“ und die „Krönungsmesse“ in der Propsteikirche St. Clemens. Der Propsteichor St. Clemens Telgte musiziert gemeinsam mit dem bewährten Kourion-Orchester Münster und Anna-Sophie Brosig (Sopran), Britta Korte (Alt), Stephan Hinssen (Tenor) sowie Andreas Post (Bass) als Solisten. Die Leitung liegt in den Händen von Propsteikantor Michael Schmitt.

Die „festliche Vesper für einen heiligen Bekenner“ beinhaltet eines der bekanntesten und schönsten Stücke Mozarts: das Sopransolo Laudate Dominum, welches vom Chor begleitet wird. Das 1780 komponierte Werk besteht aus sechs Sätzen, fünf Psalmen und dem Magnificat. Seine besondere Feierlichkeit wird durch die Besetzung mit Trompeten und Pauken verdeutlicht, die neben der üblichen Streicherbesetzung erklingen. Das zweite Werk des Abends ist vielen sicherlich bekannt, die Messe in C-Dur, genannt Krönungsmesse. Ursprünglich vermutlich für einen Ostergottesdienst komponiert, wurde die Messe erst nach Mozarts Tod aufgrund ihres festlichen Charakters bevorzugt für Königs- und Kaiserkrönungen aufgeführt und erhielt so ihren Namen.

Im Anschluss an das Konzert sind alle Zuhörerinnen und Zuhörer herzlich ins Pfarr- und Pilgerzentrum eingeladen, um mit einem Glas Sekt auf das neue Jahr anzustoßen.

## Impressum

### Kath. Kirchengemeinde St. Marien

Kardinal-von-Galen-Platz 9  
48291 Telgte  
Tel. 02504 - 93 231 0  
– Alle Rechte vorbehalten –

### Redaktion

Renate Becks, Andreas Große  
Hüttmann, Propst Dr. Michael  
Langenfeld, Mathilde Schlieper,  
Ulli Seewald, Ekkehard Strels,  
Dr. Rudolf Suntrup

### Autoren dieser Ausgabe

E. Düttmann, A. Große Hüttmann,  
Dr. M. Langenfeld, Dr. A. Schöne,  
U. Seewald, M. Singer, E. Strels,  
Dr. R. Suntrup

### Titelbild

©Jag\_cz - stock.adobe.com;  
Pamela Kröhl

### Auflage:

7000 Exemplare

### Druck

Häuser KG Köln

### Vertrieb

Verteilung an alle katholischen Haushalte + Auslage an öffentlichen Orten

### Redaktionsschluss für Ausg. 6-2019

15. Februar 2019

### Layout | Satz

SeewalDDesignMST Ulli Seewald  
SchriftWerk p Pamela Kröhl





## *Du, Gott*

*Du, Gott*

*Ein Kind!*

*Ein Kind in der Krippe!*

*Du bist auf der Seite der Kleinen*

*Du ergreifst Partei für alle*

*die nicht angenommen werden*

*So lass mich Dich*

*nicht in Glanz und Herrlichkeit suchen*

*sondern dort, wo die Kinder schreien*

*wo Mensch und Tier beisammen wohnen*

*in den Höhlen und am Straßenrand*

*Gib mir die Einfachheit der Hirten*

*und die Demut der Weisen*

*damit ich Dich erkenne*

*als Kind in der Krippe heute.*

*(unbekannter Verfasser)*